

DAS INTERNE PERSONAL

(von denen gesehen, die betreut wurden)

FERDINANDO FREGA

„Eine Klinik heilt die Patienten.

Eine fürsorgliche Gemeinschaft trägt die Menschen.“

I. Das interne Personal

Vor der Technik stehen die Menschen.

Erfahrungen kann man erzählen, aber weitergeben kann man sie nicht.

Wir können eine Geschichte hundertmal hören, sie studieren, sie zergliedern, jede ihrer Einzelheiten lernen. Doch die Erfahrung bleibt immer etwas Persönliches. Niemand kann sie einem anderen überreichen, wie man ein Handbuch überreicht.

Mit dem Wissen ist es anders.

Wissen lässt sich teilen, weitergeben, lehren.

Und doch geschieht es nicht immer.

Es gibt Menschen, die ihr Wissen hüten wie Privatbesitz, aus Furcht, es weiterzugeben hieße, beruflichen Wert oder wirtschaftlichen Vorteil zu verlieren. Andere dagegen begreifen, dass der wahre Wert einer Fähigkeit nicht abnimmt, wenn man sie teilt, sondern wächst.

Techniken entwickeln sich durch Erneuerungen und Investitionen weiter.

Viele sehen nur die Kosten.

Wer wirklich investiert, sieht etwas anderes.

Er investiert nicht, um eine Maschine zu kaufen, ein Programm oder ein Werkzeug.

Er investiert, um zu verbessern, was Menschen mit ihrer Hilfe zu tun vermögen.

Der wirtschaftliche Ertrag ist oft nur eine Folge.

Vertrauen, Glaubwürdigkeit und die wahrgenommene Fachlichkeit sind die eigentlichen Ziele des Weges.

Darum fällt eine Einrichtung nie mit der Zahl ihrer Geräte zusammen.

Eine Einrichtung fällt mit den Menschen zusammen, die in ihr arbeiten.

Mit ihrer Ausbildung.

Mit ihrer Fähigkeit zuzuhören.

Mit ihrer Bereitschaft zu teilen, was sie wissen.

Wir werden, wer wir sind, dank der Menschen, denen wir begegnen.

Jedes Ergebnis trägt die unsichtbare Unterschrift von jemandem, der uns etwas beigebracht, einen Fehler berichtigt, einen Weg gezeigt oder uns einfach seine Zeit geschenkt hat.

Ältere Menschen kennen diese Wahrheit gut.

Zu ihren kostbarsten Eigenschaften gehört die Geduld.

Man erwirbt sie nicht mit einem Diplom.

Man lernt sie nicht in einem Lehrgang.

Sie entsteht aus Erfahrung, aus Fehlern, aus dem Warten und aus den Prüfungen, die man mit der Zeit durchschritten hat.

Sie ist eine stille Fähigkeit.

Eine von denen, die selten in einem Lebenslauf auftauchen, die aber oft den Unterschied ausmachen zwischen einer Fachkraft und einem Menschen, der für andere sorgen kann.

Denn vor den Techniken, den Verfahren und den Spezialkenntnissen stehen immer Menschen.

Und sie sind es, die allem anderen einen Sinn geben.

Die Gestalten, die sich durch eine Gesundheitseinrichtung bewegen, sind oft dieselben.

Physiotherapeuten.

Ergotherapeuten.

Pflegekräfte.

Pflegehelfer.

Verwaltungspersonal.

Nicht als Aufgaben.

Nicht als Rollen.

Als beständige menschliche Gegenwart.

Sie sind es, die jeden Tag empfangen, zuhören, tragen, ordnen, ermutigen und den Weg derer begleiten, die versuchen, in ihr eigenes Leben zurückzukehren.

Es bleibt ein Glück, sie zu kennen, mit ihnen zu sprechen, ihre Geschichten zu hören und die eigenen zu erzählen.

Denn Rehabilitation ist nie ein Weg des Einzelnen.

Sie ist das Ergebnis vieler Fähigkeiten, die auf ein einziges Ziel hin zusammenwirken.

Die Fachkenntnis heilt den Körper.

Die Gegenwart hilft, den Weg zu tragen.

II. Epilog

Die Menschen vor allem anderen: Der Rest kann warten.

III. Autorensseite

Dieses Werk wurde nicht in Auftrag gegeben.

Es wurde nicht verkauft.

Es wurde nicht zu kommerziellen Zwecken geschaffen.

Es wurde geschrieben, um vom Wert der Rehabilitation zu zeugen, von der Würde des Menschen und von der Beziehung zwischen den Menschen.

Der einzige Betrag, um den gebeten wird, ist ein symbolischer Dollar — nicht als Bezahlung für das Werk, sondern als Zeugnis eines gemeinsamen Bekenntnisses zu einer Kultur der Fürsorge, der Hoffnung und der Verantwortung.